

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

früher, 1901 (Bd. XXXVII, S. 214 und 215) veröffentlichten Entwürfe des damaligen Stadtbaumeisters, Herrn Architekten *A. Hasler* anregt und zeigt, welche Wandlung zur Vereinfachung und Natürlichkeit unser Geschmack in den letzten Jahren durchgemacht hat. Die vorliegende ansprechende Arbeit beweist, dass eine ästhetisch befriedigende Lösung städtischer Baufragen oft in recht einfachem Gewande mit geringem Kostenaufwand möglich ist; wir sind daher überzeugt, dass Gemeinderat und Einwohnergemeinde von Aarau bestrebt sein werden, den Obertorturm, der Aarau entstehen und gross werden sah, zur Zierde ihrer alten Stadt zu erhalten.

## Zürcher Villen. VI.

### Villa E. Rudolph in Zürich II.

Erbaut von den Architekten *Curjel & Moser* in Zürich,  
(Mit Tafel VII.)

#### I.

Die der heutigen Nummer beigelegte Tafel gibt eine Ansicht der von den Architekten *Curjel & Moser* in Karlsruhe erbauten Villa E. Rudolph in Zürich II, deren ausführliche bildliche und textliche Darstellung wir in Fortsetzung unseres Artikels über Zürcher Villen<sup>1)</sup> in den folgenden Nummern bringen werden.

## Miscellanea.

### Der VI. Tag für Denkmalpflege in Bamberg (Bd. XLVI, S. 48)

fand am 22. und 23. September statt. In seinem Vortrag über «Denkmalpflege und moderne Kunst» stellte Konservator Dr. *Hager* aus München die These auf, dass bei Wiederherstellungsarbeiten an Baudenkmalern die moderne Kunst mehr als bisher zu ihrem Recht kommen müsse und dass nicht die Stilreinheit allein das Kriterium einer guten Wiederherstellung sei. Seine erfreulichen Ausführungen fanden im allgemeinen Zustimmung, doch wurde von verschiedenen Rednern betont, dass es zur Zeit noch an Künstlern mangle, denen man Wiederherstellungen im individuell künstlerischen Sinne anvertrauen dürfe. Im Zweifelsfalle sei es doch besser, sich an die überlieferten Formen historischer Stile zu halten. Stadtbaurat *Schaumann* aus Frankfurt a. M. führt aus, dass dies, wie z. B. bei der Einrichtung elektrischer Beleuchtung in alten Kirchen, nicht immer möglich sei. Ueber die «Erhaltung alter Strassenamen» sprach Museumsdirektor Dr. *Meier* aus Braunschweig und schilderte an einer grossen Zahl von Beispielen wie an dem Verschwinden so mancher eigenartiger wenn auch derber, aber um so charakteristischer Strassennamen teils der Bureokratismus, teils die Grossmannssucht der Bewohner die Schuld trage. Nachmittags sprach Professor *Borrman* aus Berlin über die künstlerische Bedeutung des alten Opernhauses in Berlin, für dessen Erhaltung eine Resolution angenommen wurde. Ueber die Frage der Erhaltung des Heidelberger Schlosses entspann sich am zweiten Verhandlungstag eine fast siebenstündige Debatte. Eine Resolution wurde nicht gefasst, doch kann mit einiger Sicherheit als Schlussergebnis angegeben werden, dass ein Schutz der Ruine des Ott-Heinrichsbauers für notwendig gehalten wird, dass dieser Schutz am besten durch den Aufbau eines Daches und die Wiederaufrichtung der Innenmauern herzustellen ist, dass aber alle weiteren «Wiederherstellungen» mindestens solange unterbleiben müssen, als die Frage über das «Wie» nicht geklärt ist.

**Der Brand und Wiederaufbau von Tamins.** In der Nacht vom 19. auf den 20. September ist während eines heftigen Föhnsturmes das Bündnerdorf Tamins bei Reichenau in seinem ganzen nördlichen Teil niedergebrannt; 35 Häuser wurden zerstört. Die Gemeinde Tamins hat am vergangenen Sonntag beschlossen, den abgebrannten Dorfteil nach rationellem, mit der Regierung zu vereinbarendem Plane wieder aufzubauen. Vor allem sollte nun dahin gewirkt werden, dass bei einer Umänderung des Bauungsplanes, die durch die beabsichtigte Schaffung von freien Plätzen und Strassenerweiterungen zur Vermeidung einer ähnlichen Katastrophe nötig werden wird, örtliche Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten Berücksichtigung finden. Wenn dann auch noch bei der Erstellung der Wohnbauten auf Wiederverwendung heimischer Baumotive geachtet würde, könnte ein für spätere Bauausführungen vorbildliches, neues und doch allen ästhetischen Ansprüchen genügendes Tamins entstehen. Die Sektion Bern der schweizer. Vereinigung für Heimatschutz hat in ihrer Sitzung am Montag d. 26. bereits eine bezügliche Anregung beschlossen; wir geben uns der Hoffnung hin, dass die bündnerische Regierung und vielleicht auch der Bündner Ingenieur- und Architekten-Verein die Angelegenheit an die Hand

<sup>1)</sup> Vergl. Bd. XLV, S. 261, 276, 305; Bd. XLVI, S. 1, 27.

nehmen, durch Ausarbeitung geeigneter Entwürfe etwa auf dem Wege eines engern Wettbewerbs für gute Baupläne Sorge und die sachgemässe Durchführung überwachen. Auf diese Weise könnte der beklagenswerte Unglücksfall doch wieder viel Gutes und manchen Segen stiften.

**Die Hedschasbahn.** Ueber die aus frommen Stiftungen der muslimischen Welt erbaute Bahn von Damaskus nach Mekka erscheinen jährlich am Tage der Thronbesteigung des Sultans eingehende Berichte. Aus dem diesjährigen Bericht entnehmen wir, dass bis jetzt rund 38 406 097 Fr. ausgegeben worden sind und noch ein verfügbares Kapital von rund 8 250 000 Fr. vorhanden ist. Die Mekkabahn zerfällt in die Hauptlinie von Damaskus über Medina nach Mekka und in die soeben fertiggestellte Strecke vom syrischen Hafen Haifa, die bei der Station Deraa an die Mekkabahn anschliesst.

Die Arbeiten wurden im März 1902 begonnen; bis zum 1. September d. J. sollen auf der Hauptstrecke 550 km und die ganze Zweiglinie Haifa-Deraa mit 160 km fertiggestellt worden sein. Letztgenannte Strecke bildet den schwierigsten und kostspieligsten Teil der ganzen Anlage, mit der Ueberschreitung des Jordantales, das sich an der durchquerten Stelle bis auf 260 m unter den Meeresspiegel senkt, und der Ersteigung des östlichen vom Jordan sich erhebenden Hochlandes, hinter dem Deraa liegt. Die Gesamtzahl der Stationen auf den bis jetzt dem Betrieb übergebenen Strecken beträgt 36.

**Die Generalversammlung des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke und des Schweiz. elektrotechnischen Vereins** (Bd. XLVI, S. 155), die von ungefähr 45 bzw. 140 Teilnehmern besucht wurde, fand am Samstag und Sonntag den 23. und 24. d. M. programmgemäss in Freiburg statt. Wir werden in einer unserer nächsten Nummern einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen und den Verlauf der Versammlung veröffentlichen. Den Anstrengungen, die zu gunsten der Monopolisierung unserer Wasserkräfte gemacht werden, stehen beide Verbände, wie die Verhandlungen ergaben, nicht sympathisch gegenüber. In der Generalversammlung des elektrotechnischen Vereins wurde nach dem Referat und nach eingehender Motivierung durch den Präsidenten der vom Elektrotechnischen Verein eingesetzten Kommission für das Eidg. Wasserrechtsgesetz Herr Direktor Dr. Frey eine Resolution angenommen, nach der die Generalversammlung es für ihre Pflicht hält, gegen jede Erschwerung der Ausnützung der Wasserkräfte Stellung zu nehmen. Eine Monopolisierung der Ausnützung aller Wasserkräfte in der Hand des Staates würde einem wesentlichen Hindernis in der Ausbeutung der noch zahlreich vorhandenen Wasserkräfte und damit einer *Schädigung der elektrotechnischen Industrie* gleichkommen.

**Der Wasserverbrauch in deutschen Städten** ist nach Mitteilungen des Gesundheitsingenieurs ein ganz verschiedener. Durchschnittlich wird in den fünfzig deutschen Städten, die in die Statistik einbezogen sind, täglich 111,6 l pro Kopf verbraucht. Das meiste Wasser verbrauchen die Einwohner von Freiburg im Breisgau, nämlich 332 l pro Kopf und Tag. Ueber 200 l verwenden täglich die Bürger von Würzburg, Dortmund, Bochum, Lübeck und München; 100 bis 200 l täglich die Einwohner von Barmen, Frankfurt a. M., Hamburg, Metz, Essen, Dessau, Altona, Karlsruhe, Köln und Bremen; 90 bis 100 l Stuttgart, Dresden, Düsseldorf, Wiesbaden, Magdeburg; 80 bis 90 l Kassel, Strassburg, Breslau und Aachen; 70 bis 80 l Berlin, Nürnberg, Halle, Mannheim, Danzig und Königsberg; 60 bis 70 l Stettin, Leipzig und Kiel. Mit noch geringern Ziffern folgen Chemnitz (42,9 l) und Plauen (31,5 l).

**Schweizerische Bundesbahnen.** Der Verwaltungsrat der S. B. B. hat in seinen Sitzungen vom 22./23. September in Bern unter anderem der von der Generaldirektion getroffenen Wahl des bisherigen Stellvertreters des Obermaschineningenieurs *Alfred Keller* aus Zürich zum Obermaschineningenieur der S. B. B. die Ratifikation erteilt.<sup>1)</sup> Ferner hat er das Projekt zur Erweiterung der Station Sitten im Kostenbetrage von 1 300 000 Fr. genehmigt und für die erste Bauperiode, d. h. für diejenigen Erweiterungen, die durch die Eröffnung der Simplonbahn dringend geworden sind, einen Kredit von 800 000 Fr. ausgesetzt. Zu Vollendungsarbeiten bei der Erweiterung der Station Vevey bewilligte der Verwaltungsrat einen Nachtragskredit von 686 000 Fr. und für die Voranschlagsüberschreitungen beim Bau des Güterbahnhofes Basel einen solchen von 1 081 31 Fr.

**Tauernbahn.** Hinsichtlich der noch in Ausführung befindlichen Abteilungen der Tauernbahn, deren nördlicher, kürzerer Teil<sup>2)</sup> bis Bad Gastein am 20. d. Mts. eröffnet wurde, erfahren wir, dass für den rund 8,5 km langen Tauerntunnel zurzeit der Richtstollen auf der Nordseite 3500 m und auf der Südseite ungefähr 1000 m vorgetrieben ist. Die Ausführungsprojekte für den Rest des nördlichen Teils von Bad Gastein nach Böckstein, sowie für die südliche Rampe sind bereit und die Arbeiten auf

<sup>1)</sup> Bd. XLVI, S. 129.

<sup>2)</sup> Bd. XLVI, S. 166.

diesen Strecken sollen Ende dieses Jahres vergeben werden. Als Endtermin für alle diese Bauten ist das Jahr 1908 vorgesehen, in dem auch die gesamten Linien der südlichen Fortsetzung derselben bis nach Triest<sup>1)</sup> fertiggestellt sein sollen.

**Der bauliche Zustand der Alhambra**, über den in der letzten Zeit wiederholt beachtliche Nachrichten an die Öffentlichkeit drangen, nötigt nach einer Denkschrift des Konservators des Schlosses an das spanische Unterrichtsministerium tatsächlich zu Instandsetzungsarbeiten. Vor allem sollen Wiederherstellungen an der Galeria de Machuca, am Turme de los Punjales, am Saale der Abencerragen sowie an verschiedenen andern Teilen der ausgedehnten Baugruppe unumgänglich nötig sein. Die «Deutsche Bauzeitung» knüpft daran die Bemerkung, es möchten diese Arbeiten unter einem glücklichen Stern stehen, wie die bisherigen, die nicht immer ein tieferes Verständnis für den Charakter des Bauwerkes gezeigt hätten.

**Die Aarebrücke in Bremgarten.** Der flotte gedeckte Holzbau der alten Aarebrücke zu Bremgarten, der sich mit den alten Giebeln des Städtchens und dem malerischen Torturm zu einem so reizenden Bilde zusammenfügt, wird nach einer Verfügung der Kantonsregierung in Bälde abgetragen werden, um nach dem Vorschlag von Stadtrat und Brückenbaukommission einer Stein- und Eisenkonstruktion im Kostenbetrag von 300 000 Fr. Platz zu machen. Zur Erlangung geeigneter Entwürfe war s. Z. ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, über dessen Ergebnis wir in Bd. XLI, S. 108, 120 ausführlich berichteten.

**Umbau des alten Postgebäudes in Bern.** Das alte Postgebäude in Bern neben dem Bahnhofe hat durch den am 20. März erfolgten Bezug des neuen Postgebäudes seine Bestimmung verloren. Es soll nun nach einer Botschaft des Bundesrats an die Bundesversammlung mit einem Kostenaufwand von 220 000 Fr. im Innern umgebaut und im Aeussern wiederhergestellt werden und die Bureau Räume der Bahnpost, des schweizerischen Amtes für geistiges Eigentum und der Telephonverwaltung, sowie die Telephonzentralstation aufnehmen.

**Schloss Wildenstein bei Bubendorf.** Der Basler Ingenieur- und Architekten-Verein unternahm am vergangenen Samstag den 23. d. M. einen Ausflug nach dem Schloss Wildenstein bei Bubendorf im Kanton Basel-Land, um die von Architekt *Pritz Stehlin* in Basel durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten zu besichtigen. Wir werden Gelegenheit haben, die interessante und mit grosser Liebe, Sachkenntnis und Schonung des alten Bestandes durchgeführte Wiederherstellung des baulich ungemein reizvollen Schlosses in Bälde unsern Lesern in Wort und Bild vorzuführen.

**Die Generalversammlung des Schweizerischen Städteverbandes, der IX. schweizerische Städtetag**, findet Samstag den 7. Oktober d. J. im Rathaussale zu Lugano statt. Unter den zahlreichen, zumeist Verwaltungsfragen betreffenden Traktanden interessiert vor allem das Referat des Hrn. Regierungsrat *Reese* aus Basel über «Die Regelung des öffentlichen Submissionswesens.»

**Unabhängigkeitsdenkmal in Brüssel.** Aus Anlass der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Unabhängigkeitserklärung Belgiens hat König Leopold durch den Schöpfer des Petit Palais des beaux Arts zu Paris, den Architekten *Ch. Girault*, einen Triumphbogen erbauen lassen, der am 25. September feierlich eingeweiht wurde. Der mächtige Bau mit drei Toren von je 10 m Weite erhebt sich am Ende der Avenue de Tervueren.

## Konkurrenzen.

**Plakat für den Wintersport im Kanton Graubünden.** (Bd. XLVI, S. 76). Zu dem vom Verband der bündnerischen Verkehrsvereine ausgeschriebenem Wettbewerb für Entwürfe zu einem Reklame-Plakat für den Wintersport im Kanton Graubünden sind 42 Entwürfe eingegangen. Das Ergebnis der Beratungen des Preisgerichts, das am Samstag den 23. d. M. tagte, ist folgendes:

- I. Preis (200 Fr.) dem Entwurf mit dem Motto: «Ski heil» I von *Walter Koch* in Davos;
- II. Preis (150 Fr.) dem Entwurf mit dem Motto: «Anlauf» von *H. Bettinardi* in Zürich III;
- III. Preis (100 Fr.) dem Entwurf mit dem Motto: «Cras' Agüzza» von *Willi Gimmi* in Zürich I.

Die sämtlichen Entwürfe werden in Chur, Davos, Samaden und Arosa öffentlich ausgestellt werden.

Das Preisgericht betonte, dass ihm bei der Menge trefflicher Arbeiten die Auswahl zur Prämierung schwer gefallen sei; als entscheidendes Moment sei vor allem die Plakatwirksamkeit der Bilder in Betracht gekommen.

<sup>1)</sup> Bd. XXXIX, S. 123.

## Nekrologie.

† **Ad. Meinecke.** Nach längerer Krankheit starb in Zürich am 22. September Genieoberst Adolf Meinecke im Alter von 67 Jahren. Meinecke, der in Zürich seine Schulbildung genossen hatte, bezog mit Eröffnung des eidg. Polytechnikums im Jahre 1855 die Ingenieurschule an demselben und absolvierte diese 1858. Mit dem Diplom eines Bauingenieurs ausgestattet fand er zunächst Arbeit im städtischen Bauamt und war später bei Strassen- und Eisenbahnbauten tätig, bis er sich 1868 entschloss, die militärische Laufbahn zu ergreifen. Als Hauptmann der Genietruppe trat er in das Instruktionskorps derselben, dem er, seit 1891 mit dem Range eines Obersten, bis zu seinem Ende angehörte. Er leistete in seinem Fache ebenso Vorzügliches als Theoretiker wie als Praktiker. Ein strenger, dabei aber beliebter Lehrer, voll köstlichen Soldatenhumors, hat sich Meinecke um die schweizerische Geniewaffe hervorragende Verdienste erworben.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Jubiläum des Eidg. Polytechnikums.

Von der Jubiläumsschrift bleiben noch eine beschränkte Anzahl Exemplare. Diese werden zunächst an die Mitglieder der Gesellschaft ehemaliger Schüler des eidgen. Polytechnikums und des Schweizerischen bzw. Zürcherischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, zum reduzierten Preise von 20 Fr. für beide Bände, abgegeben. Bestellungen sind vor Ende September an das *Bureau der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, Rämistrasse 28, Zürich I* zu richten; dieselben werden in der Reihenfolge des Eingangs, soweit der Vorrat reicht, berücksichtigt.

Zürich, den 9. September 1905.

Das Organisationskomitee.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Programmgemäss hat am Sonntag den 24. September der Ausflug nach dem Sernfital stattgefunden. Unter Führung von Ingenieur *J. Keller*, dem Erbauer der Sernfitalbahn, der nach jahrelangen Bemühungen die Genußtuung hat, diese heute mit Erfolg gekrönt zu sehen, hatten sich etwa 30 Kollegen aus Zürich der Exkursion angeschlossen. Das Häuflein erhielt durch Zuzügler vom linken Seeufer und vom Glarnerlande weitere Verstärkung. Bei günstiger Witterung wurden die Kraftstation in Engi-Vorderdorf und die staatlichen Schieferbrüche bei Engi-Hinterdorf besichtigt, sowie die ganze Linie bis nach Elm befahren. Dasselbst fand nach einem Besuch des Bergsturzgebietes von 1881, das heute zum grossen Teil wieder in Wiesengrund verwandelt und sonst mit Gebüsch bestanden ist, ein gemeinsames Mittagmahl im Elmerhof statt. Die Teilnehmer, von denen viele das interessante Tal zum ersten Mal besuchten, waren entzückt von dessen landschaftlicher Schönheit und seinen schmucken Dörfern, deren Reiz durch die ebenso schmuck sich darstellenden industriellen Baulichkeiten keineswegs beeinträchtigt, sondern eher noch gehoben wird, sowie vor allem von der rationell angelegten und solid durchgeführten Strassenbahn, die besonders im untern Teil überaus zahlreiche Stütz- und Futtermauern beansprucht hat. Die vom Vereinspräsidenten beim Bankette dem Kollegen Keller gespendeten Glückwünsche fanden warmen Beifall. Von dem Bau selbst soll im Vereinsorgan eine übersichtliche Darstellung folgen. Am Nachmittag wurde Glarus besucht, sodass der Tag voll ausgenützt war.

—r.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

Gesucht für eine Hafenbaute in Südamerika ein *Maschineningenieur* für Abnahme, Montage, Inbetriebsetzung und Betrieb elektrischer Installationen und anderer maschineller Anlagen. Vollständige Beherrschung der französischen oder englischen Sprache erforderlich. (1398)

On demande pour un Technikum de la Suisse romande, un *ingénieur* et *mécanicien* pouvant enseigner certaines spécialités en particulier les turbines. (1403)

Gesucht für eine kantonale Verwaltung ein *Ingenieur* mit Praxis und längerer Erfahrung in Projektierung und Bauleitung grösserer Flusskorrekturen. Dauernde und selbständige Stellung. Anmeldungen bis 10. Oktober a. c. (1404)

Gesucht ein jüngerer *Ingenieur* für eine im Bau befindliche Flusskorrektur. (1405)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.,  
Rämistrasse 28, Zürich.